

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. WOLF

E 212/1959

Darden — Nordwestpakistan (Gilgitbezirk)
Herstellung von Felsbildern

Mit 2 Abbildungen

GÖTTINGEN 1960

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht
Länge der Kopie (16-mm-Stummfilm, schwarz-weiß): 26 m
Vorfühdauer: 2½ Min. — Vorführgeschwindigkeit: 24 B/s

Die Herstellung des Films erfolgte mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Jahre 1955/56 durch P. SNOY, Institut für Völkerkunde an der Universität Mainz

(Direktor: Prof. Dr. A. FRIEDRICH)

Bearbeitet und veröffentlicht durch

das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen

(Direktor: Dr.-Ing. G. WOLF)

Sachbearbeitung: Prof. Dr. G. SPANNAUS

Darden — Nordwestpakistan (Gilgitbezirk)

Herstellung von Felsbildern

Filmbeschreibung von P. SNOY, Frankfurt/M.

Der Film zeigt die Anfertigung einer Steinbock-Darstellung mittels Punztechnik auf der verwitterten Fläche eines kristallinen Trümmersteines.

I. Allgemeine Vorbemerkungen

Zum Landschaftsbild des nordwestpakistanischen Gebirgsraumes gehören als auffallende Erscheinung steile Halden zertrümmerten Gesteins an den Berghängen und ausgedehnte Felder von oft sehr mächtigen abgeschliffenen und polierten Steinen auf den Verschüttungsböden der Täler, dort, wo diese nicht kultiviert sind. Hier wie dort laden die durch Verwitterung gedunkelten Steinflächen zum Anbringen irgendwelcher Zeichnungen ein. Die verwitterte Oberfläche braucht nur abgeschlagen zu werden, so daß sich die helle Naturfarbe des Steines, meist weißlich oder gelblich, zeigt. Mit einem unbearbeiteten, scharfkantigen oder spitzen Stein ist es daher einfach, eine Zeichnung anzufertigen.

Überwiegend sind in den anzutreffenden Zeichnungen Capriden dargestellt. Ibex oder Steinbock (*capra sibirica*) und Markhor oder Schraubenziege (*capra falconeri*), die im nordwestpakistanischen Gebirgsraum vorkommenden Wildziegenarten, sind das Edelwild der dortigen Jäger und bilden auch das Hauptmotiv der Felszeichnungen. Die Tiere sind fast immer stilisiert dargestellt (Abb. 1). Mehr naturalistische Darstellungen erweisen sich als sehr jung. Ferner werden Menschen, Hunde, Pferde, Reiter — meist ebenfalls stilisiert — und verschiedene Ornamente abgebildet; Kreisornamente sind dabei am häufigsten anzutreffen (Abb. 1). Vereinzelt findet man auch Jagdszenen. So ist auf Abbildung 2 in dünnen Umrißlinien ein Jäger zu erkennen, der eben einen Pfeil auf einen Steinbock abschießt.

Derartige Felsbilder werden heute von Kindern und Erwachsenen zum Zeitvertreib hergestellt. Besonders Hirten füllen damit ihre Mußestunden.



Abb. 1. Stein mit Gravierungen
oberhalb von Sinakar, Bagrot-Tal, Gilgit Agency
Capridendarstellungen, Mensch, Reiter, Ornamente, Hund



Abb. 2. Stein oberhalb der Mündung
des Gilgit-Flusses in den Indus
Capridendarstellungen, im oberen Teil Jagdszene

Mit guten Gründen kann man jedoch annehmen, daß der Brauch, derartige Bilder herzustellen, ein sehr hohes Alter hat. Vereinzelt Inschriften in altindischer Schrift (Karoshti), die über stilisierten Capridendarstellungen in den Stein gepunzt sind, geben einen Anhaltspunkt, daß diese Zeichnungen zumindest schon um die Zeitwende angefertigt wurden. Auch ist zu erwähnen, daß in gleicher Weise stilisierte Capridendarstellungen in einem sehr ausgedehnten Gebiet anzutreffen sind: vom Vorderen Orient bis in die Mongolei. Tallgren [8]¹⁾ und im Anschluß an ihn de Terra [9] sprechen diese Felsbilder als steinzeitlich an, sowohl was ihre Zeitstellung wie auch ihren Inhalt betrifft.

Das Überlieferungsgut der Bewohner Nordwestpakistanes läßt einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen diesen Felsbildern und der Jagd im Sinne bei einer der Deutung prähistorischer Felsbildkunst immer wieder hervorgehobenen Jagdmagie nicht erkennen. Hingegen wird im Zusammenhang mit den Felsbildern eine Gestalt genannt, die als Tierherr, und zwar besonders als Herr der Capriden, anzusprechen ist. Diesem Tierherrn, Bagar Tham, so heißt es, haben in alter Zeit sämtliche Ziegen gehört; infolge der Verletzung des Gastrechts gegenüber einem Heiligen wurden ihm die Tiere genommen. Seitdem gehe er um und klopfe die Bilder von Capriden in Steine. Einer Aussage aus Hunza zufolge [5] geht Bagar Tham besonders während des Winterfestes, zur Zeit der Wintersonnenwende, um. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die Kalasch-Kafiren von Chitral, nahe der afghanischen Grenze, während ihres großen Winterfestes in ihren Zeremonialhäusern Rußzeichnungen anbringen, in welchen vorwiegend Capriden dargestellt werden. Dies geschieht in Erinnerung an ein Ereignis, das die Urzeit, in der Menschen, Tiere und Geister zusammen lebten, beendete und eine Trennung dieser Wesen herbeiführte. Menschen und Tiere (Ziegen), so wird erzählt, seien damals zu Felsbildern geworden.

Die Aufnahmen wurden mit einer 16-mm-Paillard-Bolex-Kamera auf Gevaert Schwarz-weiß-Negativ-Film am Vormittag des 5. August 1955 in einer Steintrümmerhalde unterhalb des Dorfes Sinakar im Bagrot-Tal (nordöstlich von Gilgit) bei Sonnenwetter gemacht.

II. Erläuterungen zum Film

Der Film beginnt mit einem Blick talabwärts. Im Hintergrund sind die Berge jenseits des Gilgit-Flusses zu erkennen, in welchem der Bagrot-Fluß mündet. Ein Schwenk nach rechts zeigt die steilen Hänge mit

1) Siehe Literaturverzeichnis am Ende des Textes.

ihren Schutthalden. Mehr im Vordergrund liegen mächtige Steinblöcke, die mit Felsbildern bedeckt sind, was im Film kaum zu erkennen ist.

Ein Mann geht in der sehr leichtfüßigen Art, wie sie diesen Gebirgsbewohnern eigen ist, zu einem größeren Stein. Er trägt ein nach europäischem Vorbild geschnittenes Hemd über der weiten Hose (Schalower), als Kopfbedeckung die typische im ganzen gebirgigen Norden Westpakistanis getragene Rollwollmütze und an den Füßen Sandalen (Chapalis).

Die folgende Einstellung zeigt den Stein mit der Darstellung eines Steinbocks (*Ibex / capra sibirica*) und einer nicht beendeten Tierzeichnung. Ferner sind die schwachen Linien älterer Zeichnungen zu erkennen.

Der Mann sucht sich einen geeigneten Stein am Boden aus und beginnt dann, Punkt für Punkt die verwitterte Steinoberfläche abzuschlagen. Bemerkenswert ist, daß er sowohl mit der rechten, wie auch bisweilen mit der linken Hand hämmert. Er beginnt mit der Rumpferaden, punzt dann das Gehörn ein, Vorderbeine, den Schwanz, die Hinterbeine, dann Ohren und Schnauze des Tieres. Schließlich wird der Rumpf noch weiter ausgearbeitet. Der ganze Vorgang dauerte knapp fünf Minuten.

Literatur

- [1] BERNSCHTAM, A. N., Naskal'nye izobrazhenija sajmalj tash. In: Sovetskaja Etnografija 1952, 2.
- [2] FRANCKE, A. H., The Dards at Khalatse in Western Tibet. In: Memoirs of the Asiatic Society of Bengal 1 (1907), No. 19.
- [3] FRETZ, W. und Muraffak Uyanik, Neue Felszeichnungen in Südostanatolien. In: Ipek 19 (1959).
- [4] GHULAM MUHAMMAD, Festivals and Folklore of Gilgit. In: Memoirs of the Asiatic Society of Bengal 1 (1905), No. 7.
- [5] JETTMAR, K., Zur Kulturgeschichte eines Dardvolkes. Manuskript.
- [6] RHOTERT, H., Transjordanien, Vorgeschichtliche Forschungen. 1938.
- [7] SNOY, P., Ethnographische Beobachtungen in Bagrot und Haramosh, Gilgit Agency. Manuskript.
- [8] Tallgren, A. M., Inner Asiatic and Siberian Rock Pictures. In: Eurasia Septentrionalis Antiqua 8 (1933).
- [9] DE TERRA, H., Durch Urwelten am Indus. 1940.